

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Zur Zitationsweise und zur Gestaltung des Literaturverzeichnisses	XIX

<i>Einleitung:</i> Verortung des Themas im Rahmen der struktural-systematischen Philosophie (SSP)	1
--	---

Teil I

Philosophiegeschichtliche Bestandsaufnahme in kritischer Hinsicht

<i>Kapitel 1:</i> Erste metaphysische Ansätze: Die Entwicklung der altgriechischen Philosophie: vom Sein selbst (εἶναι) zur Metaphysik als Wissenschaft des Seienden als Seienden und zur Dimension jenseits der Seiendheit (οὐσία – ousia)	16
--	----

1. Parmenides: die explizite Formulierung des Themas <i>Sein und Nichts</i>	16
2. Logische-semantische-metaphysische Erörterungen: Platon	21
3. Aristoteles	26
4. Neuplatonismus: Plotin und Porphyrios/Anonymus	37

<i>Kapitel 2:</i> Christlich-metaphysische Ansätze in der Hoch- und Spätscholastik: von einer inchoativen seinstheoretischen zu einer reinen onto-theo-logischen Bestimmung von <i>Sein und Nichts</i>	47
--	----

1. Metaphysik des <i>esse</i> : Thomas von Aquin	47
2. <i>Sein und Nichts</i> in der mittelalterlichen Philosophie, Theologie und Mystik: Meister Eckhart	62
3. Die Scholastik bis Kant und die Verfestigung der Onto-theo-logie: Duns Scotus, Franz Suarez, Christian Wolff	66

<i>Kapitel 3:</i> Leibniz und die Frage »Warum ist überhaupt etwas und nicht vielmehr nichts?«	80
---	----

1. Der Sinn der Frage bei Leibniz selbst	80
--	----

2. »Analytische« Missdeutung der Frage	88
3. Radikalisierende Umformulierung der Frage von Leibniz:	
drei mögliche Versionen	95
3.1 Die wissenschaftstheoretische Struktur der Warum-Fragen	95
3.2 Drei mögliche Versionen	98
3.2.1 Die stärkste Version (1) und ihr sinnloser Status	98
3.2.2 Die schwache Version (2) und ihr minimal sinnvoller Status	101
3.2.3 Die differenzierte Version (3) mit dem adäquatesten Status	102

Kapitel 4: Nihilismus, Metaphysikkritik und die Thematik Sein und Nichts: Nietzsche und Heidegger 103

1. Vorbemerkungen zum Begriff »Nihilismus« und zu Nietzsche und Heidegger	103
2. Nietzsches zweideutiger (Begriff des) Nihilismus	105
3. Heideggers Versuch einer Überwindung der Metaphysik und »Seinsvergessenheit«: das Nichts als »der Schleier des Seins« und als »das Nichtende im Sein«	113
3.1 Nichts, Seiende(s) und Sein	114
3.2 Die »ursprünglichere« Bestimmung der »Zusammengehörigkeit von Seyn (sic!) und Nichts«	120
3.3 Sein-als-Ereignis, Nichtsein und Nichts: kritische Bemerkungen	124

Kapitel 5: J.-P. Sartres Das Sein und das Nichts: eine rein subjektivitätsphänomenologische Konzeption 128

1. Transphänomenalität, <i>être-en-soi</i> –An-sich-Sein _{SD} , <i>être-pour-soi</i> –Für-sich-Sein _{SD}	129
2. Negation und das Nichts	134
3. Undurchsichtige »Metaphysik«	140

Kapitel 6: Die Ausblendung und Abwesenheit der Frage nach dem Sein selbst und dem absoluten Nichts im Mainstream der analytischen Philosophie 153

1. Die Quinesche Tradition	153
1.1 Zwei fundamentale Voraussetzungen (Faktoren)	153
1.2 Theorie des/der Seienden als (Meta-)Ontologie und (Meta-)Metaphysik: Peter van Inwagen	156
2. Ontologie/Metaphysik als Theorie der »Realität« nach Kit Fine	169
3. Allquantifikation und die Problematik der absoluten Allgemeinheit (<i>absolute Generality</i>)	176
3.1 Die Problematik der Allquantifikation und die Seinsfrage	177
3.2 Weitere Probleme	181
3.3 Grundsätzliche philosophische Klärung	185
3.4 Aussichten	190

<i>Kapitel 7: Relatives Nichts</i>	192
1. Die Seinsdimension, die Dimension der Seienden/Seiendheit, das relative Nichts und die Problematik der negativen Existenzaussagen	192
2. Meinongs »Gegenstandstheorie« und die Thematik Sein–Seiende(s)	194
2.1 Die fundamentalen Komponenten des Meinongschen Theorierahmens	194
2.2 »Sein« und »Nichtsein«	197
2.3 Der »Gegenstand als solcher« oder »reiner Gegenstand« als »Quasisein«, »Außersein«, »jenseits von Sein und Nichtsein«: kritische Betrachtung	203
2.4 Das Verhältnis von »Gegenstandstheorie« und »Metaphysik« bei Meinong und die Unvermeidlichkeit einer Theorie des Seins als solchen und im Ganzen	207
2.5 Kritik einiger Meinong-Interpretationen	213
3. Zwei völlig konfuse Verwendungen des Terms/Begriffs »Nichts« in der Gegenwart	218
3.1 »Ontologischer/metaphysischer Nihilismus«	218
3.2 Eine extrapolierende naturwissenschaftlich-philosophische Sicht: »Die Welt aus dem Nichts entstanden«	223

Teil II

Grundlinien einer systematischen Theorie über *Sein und Nichts*

<i>Kapitel 1: Systematische Grundlagen</i>	226
1. Vorbemerkungen	226
1.1 Die Zentralität der Sprache für den systematischen Theorierahmen: drei Beispiele aus der Geschichte der Philosophie	226
1.2 Der besondere Charakter der systematischen Darstellungsweise in Teil II ..	235
2. Wesentliche Komponenten des Theorierahmens der struktural-systematischen Philosophie (SSP)	235
2.1 Globalsystematik	235
2.1.1 Quasi-Definition der struktural-systematischen Philosophie	236
2.1.2 Der Begriff des systematischen Theorierahmens	236
2.1.3 Die mehrstufige Methode	238
2.2 Theoretizitätssystematik	240
2.2.1 Der Begriff der philosophischen Theorie	240
2.2.2 Transparente philosophische Sprache	242
2.2.3 Grundlegend korrigierte Definition von Erkenntnis/Wissen	243
2.2.4 Begriff und systematische Tragweite theoretischer Sätze	246
2.3 Struktursystematik	251
2.3.1 Semantische und onto-einailogische (seinstheoretische) Strukturen ...	251
2.3.2 Der semantisch-ontologische/seinstheoretische Wahrheitsbegriff	254

Kapitel 2: Systematische Onto-logie als Theorie der Seiendheit/Seienden ..	257
1. Sprachliche und begriffliche Vorklärungen	257
1.1 Onto-einailogische Differenz von Seienden und Sein: Anfangsklärung	257
1.2 Seiendes-Seiendheit-Sein und der allgemeine Begriff der Existenz	261
1.3 Sein versus absolutes Nichts und Seiendes versus relatives Nichts	266
2. Allgemeine Ontologie	271
2.1 Onto-logie und Weltbegriff	271
2.1.1 Die onto-einailogische Differenz als die Differenz von »Sein« und »Welt«	271
2.1.2 Drei fehlerhafte philosophische Konzeptionen von »Welt«	272
2.2 Die vier Subdimensionen (Arten oder Typen) von Seienden	279
2.3 Der spezifische Begriff der Existenz	287
3. Spezielle Ontologie als Theorie der Bereiche der integral-aktualen Welt: eine Übersicht	289
Kapitel 3: Mögliche Welten	292
1. Eine Pluralität möglicher Welten? Drei Konzeptionen in der heutigen Diskussion	292
1.1 Konkretismus (Modaler Realismus)	293
1.2 Kombinatorialismus	297
1.3 Abstraktionismus	298
2. Unklarheiten und Inkohärenzen in T. Williamsons Distinktion zwischen Nezessitismus und Kontingentismus	302
2.1 Aktualismus versus Possibilismus (Chr. Menzel) und Nezessitismus versus Kontingentismus (T. Williamson)	302
2.2 T. Williamsons Definition(en) von Nezessitismus und Kontingentismus ...	306
2.3 Der grundlegende Mangel des Williamsonschen Nezessitismus: die Ungeklärtheit von »being-Sein/Seiende(s)«	308
2.4 Williamsons Nezessitismus als modal- <i>semantische</i> Theorie, die metaphysische Modalitäten nicht ausschließt, aber nicht adäquat thematisiert	314
2.5 Die Problematik der kontingenten konkreten und nicht-konkreten »Dinge-Seienden« (anhand von Beispielen)	319
2.6 Universale Quantifikation, »Noneism« und die Barcan-Formel	326
2.6.1 Die Notwendigkeit einer inneren Differenzierung der universalen Quantifikation und die Inkohärenz der »Noneism« genannten These	326
2.6.2 Allquantifikation und die Problematik der Barcan-Formel	331
3. Vier Gestalten des ontologischen Konfigurationismus	336

<i>Kapitel 4: Erschließung der Seinsdimension: systematischer Ansatz</i>	339
1. Terminologische, begriffliche, systemische und methodologische Vorklärungen	339
1.1 Ontologie und Metaphysik, Metaontologie und Metametaphysik, Ontologie und Seinstheorie (Einailogie)	339
1.2 Methodologische Vorbemerkungen zum Begriff der systematischen Erklärung/Explikation/Explizitmachung (<i>Inference to the best explanation/systematization</i>)	343
1.3 Seinsdimension als die in vielfacher Weise immer schon implizit vorausgesetzte und als solche nie thematisierte allerletzte Dimension des Denkens	344
2. Systematische Explizitmachung der Seinsdimension	348
2.1 Von der Ab-Dimension der Seiendheit/Seienden zur Ur-Dimension des Seins als solchen: die Suche nach der genauen Bestimmung und Klärung des <i>status quaestionis</i>	348
2.2 Seinsdimension als der durch die adäquat verstandenen theoretischen Sätze immer schon eröffnete allerletzte theoretische »Gesamtraum«	356
3. Seinsdimension als der höchste Punkt des systematischen Aufbaus des uneingeschränkten <i>universe of discourse</i> und der ihm entsprechenden Strukturen	363
 <i>Kapitel 5: Erschließung der Seinsdimension als Ergebnis der Überwindung der neuzeitlichen Subjektivitätsphilosophie I: Kant und Hegel</i>	367
1. Die Ignorierung der Seinsdimension als der zentrale Mangel der neuzeitlichen Subjektivitätsphilosophie	367
2. Überwindung der kritisch-transzendentalen Subjektivitätsphilosophie I. Kants	370
2.1 Aufbauprinzip des Kantischen transzendental-subjektiven Theorierahmens	370
2.2 Kants unbedachte und konfuse Verwendung der Begriffe »Existenz/ <i>Sein/Dasein</i> «	377
2.3 Depotenzierung der transzendentalen Subjektivität durch immanente Kritik	381
2.3 Kants Transzendental-subjektivitätsphilosophische Ausblendung der Frage nach <i>Sein und Nichts</i>	386
3. Überwindung der systematischen dialektisch-spekulativen Subjektivitätsphilosophie G. W. F. Hegels	388
3.1 Kant und Hegel: Hegels Philosophie als eine systematische dialektisch-spekulative Variante der Subjektivitätsphilosophie	388
3.2 Hegels »absolute Dimension« als Resultat eines horizontal verlaufenden dreidimensionalen/dreigestaltigen Prozesses	392
3.3 Der Kernbestand von Hegels Subjektivitätsphilosophie als großangelegte dialektisch-metaphysische Theorie der Seienden/Seiendheit (Onto-logie) . .	401
3.4 Hegels drei systematische Fehler	404
3.4.1 Erster Fehler: Unklarheit und Konfusion bei Hegels Verwendung und Behandlung der Grundbegriffe »Sein-Seiendes-Nichts«	405

3.4.2 Zweiter Fehler: Nicht-Thematisierung des vertikal-transzendenten Verhältnisses von Subjekt als »Für-sich-Seiendem« und Objekt als »An-sich-Seiendem«	409
3.4.3 Dritter Fehler: Hegels Verknennung der semantischen Struktur der philosophischen Sprache und der systematischen Tragweite theoretischer Sätze	411

Kapitel 6: Erschließung der Seinsdimension als Ergebnis der Überwindung der neuzeitlichen Subjektivitätsphilosophie II: Husserl und die Transformation der Phänomenologie

1. Husserls phänomenologischer Ansatz	418
1.1 Die grundsätzliche Ambiguität der zentralen Begriffe »Existenzeinklammerung, Seinseinklammerung, Seinszusammenhang«	418
1.2 Die Ambiguität der Begriffe »Sinn« und »Seinsinn«	422
1.3 Husserls Absolutsetzung der transzendental-phänomenologischen Subjektivität	424
1.4 Heideggers Husserl-Kritik und die Erarbeitung des Ansatzes zur Erschließung der primordialen Seinsdimension	426
2. Die Transformation der Husserlschen Phänomenologie durch Inversion der Subjekt-Gegebenheit-Beziehung (J.-L. Marion)	433
2.1 Die Umkehrung des phänomenologischen Ansatzes	434
2.2 »Das erste und das finale Paradox der Phänomenologie«: Die Selbstmanifestation des Phänomens als » <i>donation</i> (Gebung-als-Schenkung)«	438
2.3 Marions verfehlte Kritik und Verwerfung der Dimension der Seienden/Seiendheit und des Seins	443
2.3.1 Sind das Phänomen als <i>donné</i> /Gegebenheit und das Subjekt als <i>adonné</i> /Beschenktes nicht Seiende?	443
2.3.2 Der schwerwiegendste Fehler der transformierten Phänomenologie: die <i>donation</i> im Sinne von »Gegebenheit-als-Schenkung« als die allerletzte Dimension überhaupt	450

Kapitel 7: Erschließung der Seinsdimension als Ergebnis der Überwindung der als Subjektivitätsphilosophie interpretierten analytischen Philosophie

1. Klassische analytische Philosophie oder analytischer <i>Mainstream</i>	460
2. Analytischer Pragmatismus (R. B. Brandom)	461
2.1 Die zentralen Thesen	463
2.2 »Lokale« immanente und halb-externe Kritik	465
2.2.1 Verknennung des rein theoretischen Darstellungsscharakters der philosophischen Sprache und Diskursivität	465
2.2.2 Der einseitige und unzulängliche normativ-pragmatistische Begründungsbegriff	468

2.2.3 Unklarheiten der Brandonschen <i>inferentiellen Semantik</i> : das Verhältnis von Inferenz und propositionalem Gehalt und die Problematik des analytisch-pragmatistischen Expressivismus	468
2.3 Systematische immanente und halb-externe Kritik	470
2.3.1 Die analytisch-pragmatistische Marginalisierung der »klassischen« Semantik und die Deflationierung des Wahrheitsbegriffs	470
2.3.2 Die analytisch-pragmatistische Ignorierung des die philosophischen Sätze bestimmenden uneingeschränkten theoretischen Operators und die konsequente Deflationierung/Sinnentleerung der Metaphysik	480
2.3.3 Die fehlende Thematisierung des »vertikalen« Verhältnisses von Subjekt als rational-diskursivem Seiendem und Objekt als natürlichem/weltlichem Seiendem im Hinblick auf die Erschließung der Seinsdimension	486
3. Der paradoxe Status des analytischen Naturalismus	489
4. »Anthropologische« Subjektivitätsphilosophie als <i>philosophia prima</i> (E. Tugendhat)	490
4.1 Anthropologie, nicht Metaphysik als <i>philosophia prima</i> : »der Rekurs aufs menschliche Verstehen«	491
4.2 Der Begriff der Philosophie und die »menschliche Grundfrage«: »die Frage, wie zu leben gut ist«	497
4.3 Die »immanente Transzendenz« und die zwei Phänomene: Religion und Mystik	498
4.4 Kritische Betrachtungen	503
5. Konklusion: Die systematische Kritik der modernen und gegenwärtigen Subjektivitätsphilosophie als Erschließung der ignorierten Seinsdimension	505
 <i>Kapitel 8: Seinstheorie I: Grundzüge einer Theorie des Seins als solchen</i> . .	506
1. Vorklärungen	506
1.1 Der angemessene Theorierahmen für die Seinstheorie: Erweiterungen und Präzisierungen	506
1.2 Ein Einwand gegen die Sinnhaftigkeit und Durchführbarkeit der Seinstheorie	511
1.3 Die methodisch-theoretische Unterscheidung von Sein als solchem und Sein im Ganzen	513
2. Ansatz zu einer Theorie des Seins als solchen	518
2.1 Grundsätzliche Klärung des einailogischen Ansatzes	518
2.2 Systematische Ausarbeitung des einailogischen Ansatzes	521
2.2.1 Die drei in extensionaler Hinsicht gleichursprünglichen Weisen des Verhältnisses des menschlichen Geistes zur Seinsdimension	521
2.2.2 Die universalen immanenten Strukturmerkmale und -momente des Seins als solchen	523

<i>Kapitel 9: Seinstheorie II: Theorie des modalen Status der Seinsdimension als endgültige systematische Klärung der Thematik <i>Sein und Nichts</i></i>	534
1. Vorklärungen	534
1.1 Die Ausgangslage	534
1.2 Berichtigung der alltäglichen »Vorstellung« und der naturwissenschaft- lichen »Sicht« der »Welt« und /oder des »Universums« durch die geklärten philosophischen Grundbegriffe der »Seinsdimension« und der »Seienden/ Seiendheit«	537
2. Ansatz zu einer Theorie des Seins als solchen und der Seienden/Seiendheit	538
2.1 Die Dimension der Seienden/Seiendheit als eine aus der Dimension des Seins als solchen nicht im strengen Sinne ableitbare, aber doch philosophisch erschließbare Grundgegebenheit	538
2.2 Methodisches zur Explizitmachung der Seinsdimension	541
2.3 Die Modalitäten <i>Notwendigkeit–Möglichkeit–Kontingenz</i> als Schlüsselbegriffe zur Klärung der umfassenden Frage nach <i>Sein und Nichts</i>	543
3. Modal-systematischer Beweis der These von der modalen Zweidimensionalität der Seinsdimension	552
3.1 Vorklärungen	552
3.1.1 Der modal-systematische Beweis ist kein »Kontingenzbeweis« für die Existenz Gottes im gewöhnlichen (traditionellen) Sinn	552
3.1.2 Die Seinsdimension und die Modalität » <i>Möglichkeit</i> «	553
3.1.3 Seinsdimension und die Modalitäten » <i>Notwendigkeit</i> « und » <i>Kontingenz</i> «	557
3.2 Modal-systematischer Beweis: zweifache Ausführung in zwei Versionen	557
3.2.1 Erste Version: Die Möglichkeit der Negation (und damit des »relativen Nichts«) der Dimension der Seienden/Seiendheit als Folge aus der Kontingenz dieser Dimension	558
3.2.2 Zweite Version: Absolute Notwendigkeit in der Seinsdimension als Folge aus der Nicht-Möglichkeit der absoluten Negation (bzw. des Nicht-Seins bzw. des absoluten Nichts) dieser Dimension	568
3.2.3 Modale Bestimmung der Zweidimensionalität der Seinsdimension: des Seins als solchen als der absolut notwendigen Ur-Dimension und der Seienden/Seiendheit als der kontingenten Ab-Dimension	576
<i>Kapitel 10: Seinstheorie III: Systematische Explizierung der modalen Zweidimensionalität der Seinsdimension</i>	579
1. Methodisches	579
2. Die geistige Verfasstheit/Strukturiertheit der notwendigen Ur-Dimension des Seins als solchen.	582
3. Die finale Frage nach dem Nichts: die Klärung des systematischen Schöpfungsbegriffs	595

4. Die Seinsdimension und das Thema »Gott«	602
5. Eine methodische und thematische Zäsur	603
<i>Nachwort: Rückblick – Vorblick</i>	607
Literaturverzeichnis	613
Namenverzeichnis	623
Sachverzeichnis	625